eskatos - egkata

Autor(en): **Kastner, Wolfgang**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **46 (1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-36073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ἔσχατος – ἔγκατα

Von Wolfgang Kastner, Marthalen

Schon seit langem stellt man dieses Wortpaar zusammen und postuliert, indem man die Wortbildung in beiden Fällen adäquat erklärt, ein gemeinsames Suffix -κατος, das seinerseits wieder in -κ(ο)- (vgl. πρό-κα, reci-pro-cus) und -ατος (vgl. τρίτ-ατος) zerlegt wird[1]. Da indes ein solches Suffix sonst nirgends zu belegen ist und also kaum als indogermanisches Erbe gelten kann, scheint mir eine Betrachtungsweise geeigneter zu sein, die versucht, die innergriechischen Erklärungsmöglichkeiten auszuschöpfen, bevor man zu einem indogermanischen Ansatz kommt.

Bei der Bildung von ἔσχατος ist man sich darin einig, dass hier eine Ableitung von der Präposition bzw. dem Adverb ἐξ (ἐκ) vorliegt. Das als Pendant empfundene ἔγκατα verleitete dazu, eine Grundform *ἐξ-κατος (bzw. *ἐχσ-κατος) anzusetzen. Nun gibt es aber im Griechischen eine Reihe von räumlichen Gegensatzbegriffen, die zum Teil superlativische Bedeutung haben, wie πείρατος (πέρατος) 'äusserster', νείατος (νέατος) 'unterster', μέσ(σ)ατος 'mittlerer' = myken. me-sa-to, ferner als Ableitung von einem Adverb ὕπατος 'oberster'[2]. Das führt zu einem Ansatz *ἐξ-ατος, wobei die lautliche Entwicklung zu ἔσχατος Probleme aufwirft.

Was die Aussprache von ξ = ks betrifft, so gibt es verschiedene inschriftliche Hinweise, die auf eine Aspiration h̯s oder χσ schliessen lassen, wie etwa amorginisch Αλεhσοῖ (Schwyzer, Dial.[3] Nr. 751) oder naxisch Νάhσιος (Schwyzer, ib. Nr. 757. 758) neben Νάχσιος (Schwyzer, ib. Nr. 761). Dazu kommt, dass bei den Lautkombinationen ks und ps im An- und Inlaut eine latente Tendenz zur Metathese vorhanden war, die umgangssprachlich auch verwirklicht wurde und vor allem in spontan geschriebenen Inschriften zum Ausdruck kam. Dabei weist auch hier das Resultat im Attischen auf eine Aspiration oder allenfalls Spirantisierung des Verschlusslautes in der Umgebung von s. Man vergleiche hierzu die Zusammenstellung bei Schwyzer[4], so z. B.: σφυχή statt ψυχή, Σχενοκλῆς statt Ξενοκλῆς, Τοσχο- statt Τοξο-, ἔγρασφε statt ἔγραψε; ausserhalb des Attischen: äolisch und dorisch σκίφος statt ξίφος u. a.[5] Bekannt ist die Tendenz des Griechischen, das Phonem s zu eliminieren, wobei

1 Vgl. Etymologische Wörterbücher von H. Frisk und P. Chantraine s.v.; ausführliche Darstellung der Probleme bei M. Leumann, *Homerische Wörter* (Basel 1950) 158, Anm. 1.

2 Zur Herleitung von -ατος vgl. Verf., *Sprachgeschichtliche Erläuterungen zur Griechischen Grammatik* (Frankfurt 1988) 46.

3 Ed. Schwyzer, *Dialectorum Graecarum exempla epigraphica potiora* (Leipzig 1923).

4 Ed. Schwyzer, *Griechische Grammatik* 1. Band (München 1939) 211.

5 Auch Umkehrungen, wie kretisch ψέ für σφέ, kommen vor.

die eine Möglichkeit, der Lautwandel zu h, eine Aspiration bewirkte. Während das Mykenische das Wort für 'Lanzenspitze' noch ai-ka-sa-ma schreibt, hat das spätere Griechisch nur die daraus entwickelte Form αἰχμή < *aikhmā < *aiksmā. Ebenso wird für das im Lokrischen und Epidaurischen belegte ἐχθός 'draussen' eine Form *ekh(s)tos < *eks-tos vorausgesetzt. Da sich ein solcher Lautwandel nicht von einem Tag auf den andern einstellte, muss man mit einer Übergangsphase rechnen, in der immer wieder restituiert wurde. Die oben genannten Fälle wird man sich am besten so erklären, dass das labile s sogar hinter k und p gefährdet war und schon eine Aspiration bewirkte, dann aber dank der Metathese zu skh / sph erhalten werden konnte. Solche Spontanmetathesen wurden aus Systemzwang in der Regel rückgängig gemacht, wie im Fall von attisch ἔγρασφε oder εὐσχάμενος (= εὐξάμενος).

Auch für *ἐξατος kann man einen Wandel *ἐkhσατος > ἔσχατος jedenfalls im Attisch-Ionischen annehmen. Formal hatte sich damit das Adjektiv von der Präposition ἐξ gelöst, die keinesfalls als *ἐσχ bleiben konnte, da kein griechisches Wort so endigt. Sobald sich im Sprachgefühl der etymologische Zusammenhang gelockert hatte, konnte ἔσχατος in dieser Form weiterbestehen[6].

Es ist naheliegend, ἔγκατα bedeutungsmässig als Gegensatzbegriff zu ἔσχατος aufzufassen, doch lässt sich eine solche Zusammenstellung durch keine morphologischen Gründe erhärten, da sich ein Suffix *-κατος als unnötige, ad hoc gebrauchte Konstruktion herausstellt (s. oben) und zudem die beiden Wörter in der Deklination keineswegs übereinstimmen; denn während ἔσχατος wie die vergleichbaren Bildungen ein o-stämmiges Adjektiv ist, kommt beim substantivischen ἔγκατα 'Eingeweide' neben dem Nom./Akk. Pl. einmal (Λ 438, s. unten) auch ἔγκασι vor, das als Dativ eines ατ-Stammes interpretiert wird. Ferner ist bemerkenswert, dass ἔγκατα vorerst ganz auf die Dichtersprache beschränkt blieb und die neue Singularbildung auf -ον einer späteren Entwicklung zuzuschreiben ist (s. unten). Zwar ist es nicht ausgeschlossen, in homerisch ἔγκασι statt *ἐγκάτοις eine heteroklitische Form der Dichtersprache zu sehen, doch ist ein Hinüberwechseln von der athematischen zur thematischen Klasse bekanntlich viel häufiger. Dies sind die Gründe, weswegen ein ganz anderer, wenn auch ungewöhnlicher Weg der Erklärung vorgeschlagen werden soll.

Neben dem zur Diskussion stehenden ἔγκατα existiert bei Homer ein Präverb ἐγκατ(α)- in Kombination mit den Verben πήγνυμι und τίθημι:
λ 97f. (Odysseus) ἐγὼ ... ξίφος ... κουλεῶι ἐγκατέπηξ(α),
Ξ 219 (Aphrodite zu Hera) τοῦτον ἱμάντα τεῶι ἐγκάτθεο κόλπωι,
ib. 223 (Ἥρη) ἑῶι ἐγκάτθετο κόλπωι,
ψ 223 (Helena) τὴν δ' ἄτην οὐ πρόσθεν ἑῶι ἐγκάτθετο θυμῶι,
λ 614 (τεχνησάμενος) ὃς κεῖνον τελαμῶνα ἑῆι ἐγκάτθετο τέχνηι.

Unmittelbar vergleichbar mit ψ 223 sind:
Hesiod, Op. 27 σὺ δὲ ταῦτα τεῶι ἐνικάτθεο θυμῶι und

6 Bedenken gegenüber einer Metathese bei Schwyzer (oben Anm. 4) 266.

Semonides 29, 4 (Diehl) στέρνοισ' ἐγκατέϑεντο, später
Theokrit 17, 14 ὅκα φρεσὶν ἐγκατάϑοιτο / βουλάν[7].

Erwartungsgemäss werden die beiden Präverbien auch einzeln bei denselben Verben gebraucht, so etwa in E 40 ἐν δόρυ πῆξεν, Z 213 ἔγχος μὲν κατέπηξεν ἐπὶ χϑονί, und gleichsam in «Tmesis» H 441 ἐν δὲ σκόλοπας κατέπηξαν. Entsprechendes gilt auch für ἐν- / κατα-τίϑημι (vgl. Σ 233, Φ 124). Gut verständlich ist die Kombination der beiden Präverbien, wenn eine Bewegung 'hinein' und gleichzeitig 'hinunter' verläuft, wie beim Einstecken des Schwertes in die Scheide (siehe oben λ 98). Da letztlich Präverbien und «echte» Adverbien nicht zu scheiden sind, entspricht ἐγκατα- ungefähr dem Adverb ἔσω (εἴσω), das ganz ähnlich gebraucht werden kann, wie z.B. in der Kombination mit δύεσϑαι: Π 340 πᾶν δ' εἴσω ἔδυ ξίφος (vgl. Φ 117f.). Auch mit μίσγεσϑαι kann ein (feindliches) Eindringen ausgedrückt werden: Neben O 409 κλισίῃσι μιγήμεναι ἠδὲ νέεσσιν findet sich σ 49 ... οὐδέ τιν' ἄλλον / πτωχὸν ἔσω μίσγεσϑαι ἐάσομεν[8]. So ist gemäss den erwähnten Stellen Π 340 und Φ 117 für das Eindringen einer Waffe in den Körper auch eine Fügung *ἔγκατ(α) μίσγεσϑαι in Erwägung zu ziehen. Das ist zwar nicht belegt, dafür aber steht ἔγκασι in der oben erwähnten Iliasstelle Λ 438, die syntaktisch der Odysseestelle σ 49 entspricht: Λ 435ff. (Athene verhindert, dass Sokos Odysseus ernsthaft verletzt)

διὰ μὲν ἀσπίδος ἦλϑε φαεινῆς ὄβριμον ἔγχος,
καὶ διὰ ϑώρηκος πολυδαιδάλου ἠρήρειστο,
πάντα δ' ἀπὸ πλευρῶν χρόα ἔργαϑεν, οὐδ' ἔτ' ἔασε
Παλλὰς Ἀϑηναίη μιχϑήμεναι ἔγκασι φωτός.

Um das Verhältnis ἔγκατα : ἔγκασι zu erläutern, bedarf es eines Exkurses, der über das Griechische hinausgeht. Die Präpositionen bzw. Prä- oder Adverbien ἐν und κατά sind im funktionellen Sinn ursprünglich nicht als gleichwertig zu betrachten, vielmehr erinnert ἔγκατα an das homerische ἔναντα 'entgegen', 'gegenüber', das in Y 67 mit dem Genetiv verbunden wird: ἔναντα Ποσειδάωνος ἄνακτος 'im Angesicht des Herrn Poseidon'. Es besteht kein Zweifel, dass in ἔν-αντα das alte Substantiv 'Vorderseite' vorliegt, wie der hethitische Konsonantstamm ḫant- belegt, so dass sich ἄντα und ἀντί (= lateinisch ante) als verschiedene Kasusformen, nämlich Akkusativ und Dativ-Lokativ, erweisen. Man wird füglich auch neben κατά (κάτα) die Form *κατι > *κασι (mit Assibilation τι > σι) erwarten. Die angenommene Bedeutung 'unten' ('auf der Unterseite', 'am unteren Teil') ist im Griechischen sonst nicht erhalten geblieben, wohl aber gibt es eine Vorsilbe κατι- / κασι- mit der weiterentwickelten Bedeu-

7 Ferner die Kombination der Präpositionen bei anderen Verben: Hes. *Op.* 378 παῖδ' ἐγκαταλείπων, Theogn. 1191 ἐγκατακεῖσϑαι, Aesch. *Pers.* 514 ἐγκατέσκηψεν, Soph. *Tr.* 1087 ἐγκατάσκηψον, Soph. *Ai.* 736 ἐγκαταζεύξας, Hipp. *Aër.* 6 ἐγκαταμειγνύμενος, Thuk. 2, 47 ἐγκατασκῆψαι.

8 Zur sonstigen Verwendung vgl. Γ 48 μιχϑεὶς ἀλλοδαποῖσι, K 457 κάρη κονίῃσιν ἐμίχϑη, mit ἐν: Γ 55 ἐν κονίῃσι μιγείης, Γ 209 ἐν ἀγρομένοισιν ἔμιχϑεν.

tung 'daneben', 'mit' im Kompositum ion.-att. κασί-γνητος 'Mitgeborener', 'Bruder' < κατί-γνητος (vgl. thessalisch κατίγνειτος, Schwyzer, Dial. 617 g)[9]. Beide Formen, κατά und *κατι, sind genau so auch im Hethitischen belegt: katta bzw. kattan, als Adverb 'unterhalb' und Postposition 'unten', katti vor enklitischen Pronomina in der Sonderbedeutung 'bei', 'mit' in kattimmi 'mit mir', kattišši 'mit dir' u. a.[10] Ferner drängt sich ein Vergleich der Formen ἔγκασι < *ἐν κατι / ἔγκατα < *ἐν κατα mit dem hethitischen kattanda auf, das in der Bedeutung weitgehend katta(n) entspricht. Trotz widersprüchlicher Beurteilung von seiten der Hethitologen ist eine Univerbierung aus katta + anda die wahrscheinlichste Erklärung, wobei anzufügen ist, dass anda funktionell genau dem griechischen ἐν gleichkommt[11].

Da nun einerseits das semantische Umfeld im Griechischen abgesteckt ist und andererseits der Sprachvergleich mit dem Hethitischen das hohe Alter der Fügungen ἔγκατα und ἔγκασι evident gemacht hat, können wir zum Griechischen zurückkehren:

1. Syntaktisch gesehen sind die Genetive ἔγκασι φωτός und ἔναντα Ποσειδάωνος adäquat, so dass man auch bei ἔγκασι von einer Präposition im weiteren Sinne sprechen kann: 'in den Mann hinein'.
2. Inhaltlich ist Λ 438 so aufzufassen, dass die Lanze zwar Schild und Panzer durchschlägt und die Haut über den Rippen aufschürft, aber nicht in das dringt, was darunter ist, nämlich *unter* die Haut *in* die Eingeweide[12].
3. Akzeptiert man für das Griechische eine Doppelform ἔγκατα / ἔγκασι, so ist die weitere Entwicklung unter folgenden Aspekten zu sehen: Während ἔγκατα- als Präverb in seiner Existenz keineswegs angefochten war, ist nach dem Verlust der Präposition *κατι/κασι für ἔγκασι ein Fortbestand nur in einem syntaktisch abgesicherten Randbereich denkbar. Wie oben dargelegt, verbindet sich μίγνυσθαι häufig mit dem Dativ (mit und ohne ἐν, vgl. Anm. 8), was genau zu unserer Λ 438 überlieferten Wendung μιχθήμεναι ἔγκασι passt. Da nun aber *κασι im Sprachgebrauch offensichtlich nicht mehr lebendig war, ist eine Umdeutung zu Dativ Plural naheliegend, dies um so eher, als ἔγκατα dazu als Nom./Akk. gelten konnte; oder anders ausgedrückt: Erst die Umdeutung von ἔγκασι als Dativ Plural machte es möglich, dass ein neues Nomen ἔγκατα 'Eingeweide' im semantischen Anschluss an

9 Vgl. M. Lejeune, BSL 55 (1960) 20ff.; P. Chantraine, ib. 27ff.; V. Pisani, KZ 77 (1961) 246ff. Ausführliche Behandlung von *κασι bei V. Lüttel, *καί und κάς* (Göttingen 1981) z. B. 197.

10 Zu katta – kattan – katti vgl. E. Laroche, RHA 28 (1970) 39ff.; E. Neu, *Studien zu den Boğazköy-Texten* 18 (1974) 67 und 96; J. Tischler, *Hethit. etymolog. Glossar* (Innsbruck 1983) s.v.

11 Vgl. J. Tischler, a.O. (oben Anm. 10) 539f. Anders F. Starke, *Die Funktion der dimensionalen Kasus und Adverbien im Althethitischen* (Wiesbaden 1977) 194 zu appanda. Ferner zu appanda J. Friedrich/A. Kammenhuber, *Hethitisches Wörterbuch* (Heidelberg ²1975) s.v.

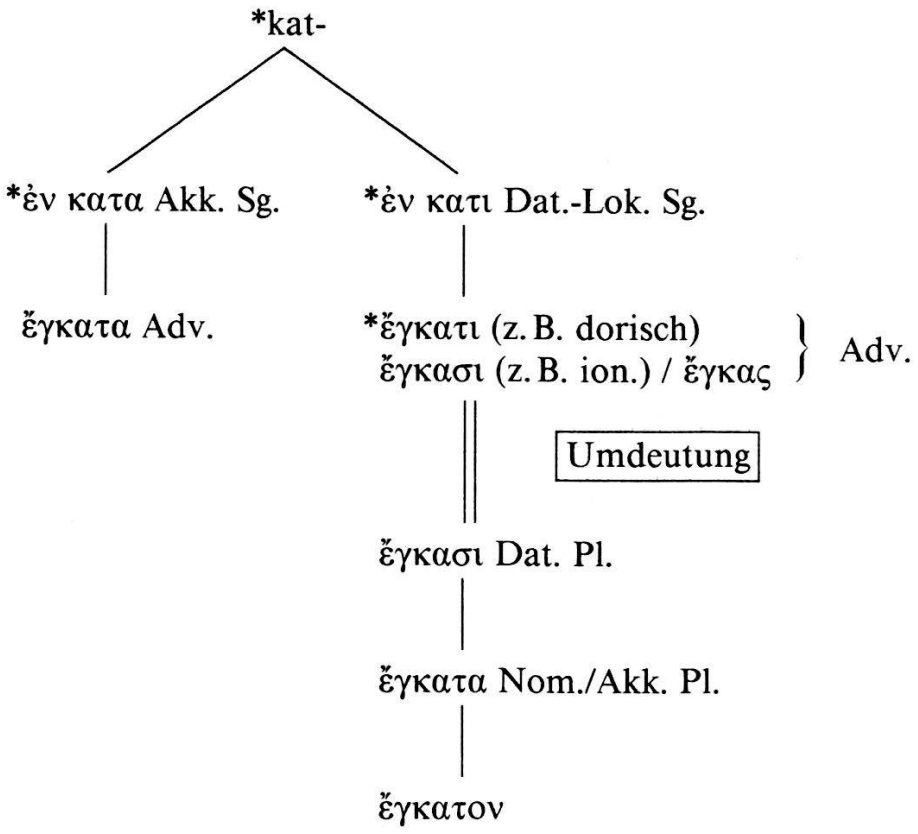
12 Das Pendant κατά bezeichnet auch die horizontale Tiefe und kommt somit der Präposition ἐν/εἰς sehr nahe. Beispiele: Λ 252 νύξε δέ μιν κατὰ χεῖρα μέσην ... ἀντικρὺ δὲ διέσχε ... ἀκωκή, Τ 25 μυῖαι καδδῦσαι κατὰ χαλκοτύπους ὠτειλάς, Π 465 τὸν βάλε νείαιραν κατὰ γαστέρα.

das Adverb/Präverb ἔγκατα entstehen konnte. Folgt man dieser Argumentation, so erweisen sich die Formulierungen mit Objekt ἔγκατα als sekundäre Wendungen mit beschränktem Anwendungsbereich: Λ 176 αἷμα καὶ ἔγκατα πάντα λαφύσσει, ferner P 64, Σ 583, ι 293, μ 363.

Diese Deutung beruht zwar nur auf zufällig erhaltenen Beispielen der epischen Überlieferung, doch muss man sich vor Augen halten, dass in der langen epischen Tradition vor Homer eine solche Umdeutung auf verschiedene andere Musterverse abgestützt sein konnte. Typisch ist jedenfalls, dass ein so entstandenes ἔγκατα nicht Allgemeingut war, sondern erst in später Zeit als Synonym zu ἔντερα u.a. gebraucht werden konnte: A.P. 15, 40, 42 ἐν ἔγκασιν ... Ἅιδου, mit neuem Nom. Sg. ἔγκατον: LXX 3 Kö. 17, 22; Luc. Lex. 3.

Dass wirklich ein adverbielles (oder präpositionales) ἔγκασι als Schlüsselstelle fungieren konnte, zeigt uns ein Wort, das aus einem ganz anderen Fachbereich überliefert ist, das aus der medizinischen Literatur (Hippokrates, Galen) stammende Adverb ἐγκάς[13] 'tief', 'unten'. Denn so wie κατά in der apokopierten Form κάτ dialektisch geläufig ist, erscheint ebenso das vorausgesetzte *κασι als κάς 'auch', 'sogar' im Arkadischen und Kyprischen (vgl. Anm. 9 mit Hinweis auf V. Lüttel). Das Adverb ἐγκάς oder ἔγκας darf folglich als verkürzte Form dem homerischen ἔγκασι gleichgesetzt werden. Die Entwicklung verlief somit ganz parallel zu der des Adverbs ἀγκάς < ἀγκάσι, dem Dat. Pl. von ἀγκών.

Damit schliesst sich der Kreis, und die Existenz von adverbiellem ἔγκατα und ἔγκασι muss meines Erachtens als ursprünglich angesehen werden; das nur beschränkt verwendbare Substantiv ἔγκατα erweist sich hiermit als ein sekundärer Ableger aus dem Bereich der vorhomerischen Dichtersprache und ist von der Superlativbildung ἔσχατος streng zu trennen.

13 Nach dem *Index Hippocraticus* (fasc. II, Göttingen 1987) 204: ἐγκάς (Akzent?) 1mal bezeugt Gal. 19, 94, 16 (= *Hippokrates-Glossar* Galens).

Versuch einer schematischen Darstellung